



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wyngaerden der sele**

**Veghe, Johannes**

**Hiltrup, 1940**

39. Kap. Woe wy in sullen gaen unde regijren uns selves wynhoff

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30728**

myt synen dogheden, myt synen ghenadich guet doen, myt  
syn duldich quaet lyden, myt syn menscheit, myt syn god-  
heit benedijt in tijt unde in ewicheit. Bernardus secht:<sup>1</sup>  
Int overste vaderland, int salighe<sup>1\*</sup> jherusalem, daer is  
5 god all in all. He is daer allen crachten der selen unde  
elken eer salicheit, he is den verstande vulheit der waer-  
heit, der begheerlicheit overvloedighe soeticheit, der leefte  
een fonteyne aller guetheit, den ghedachten unwandelbaer  
ewicheit, unde elken nae all syn begerlicheit, nicht in tijt  
10 mer in ewicheit.

## XXXIX. Kap.

Woe wy in sullen gaen unde regijeren uns selves wijnhoff.

O ynnighe sele, en luttel hebstu nu verstaen van dessen  
wyngaerden. O laet uns vroemorghens up staen in dessen  
15 wyngaerden unde boven all in den lesten unde besten  
wyngaerden der salighen ewicheit unde ewigen salicheit,  
daer god selven sall wesen den wyn der vrolicheit over-  
mits syns selves waerheit, guetheit, schoenheit, mildicheit,  
rijcheit, mynlicheit, ewicheit, soeticheit, almechticheit. Och  
20 kundestu nu in gaen unde regeren dyns selves wynhoff  
int gheestelike leven in tijt, so mochtestu daermede ver-  
denen in te gaene in de vroude dyns heren in ewicheit.  
Claerlike du salst kennen unde belyen, dat dynen wyngaer-  
den over all is ghebrekelick unde arm. Dyne kleyne snode  
25 wyndruven, dynen armen wyn salstu heymeliken bren-  
ghen in dyns brudegoms wynkeller, dattu daer also<sup>2\*</sup> mo-  
ghest in unde utgaen, um dynen wyn te halene unde te  
brengegene unde daermede vrij moeghest stellen unde tappen  
all sympeliken ut synen aller besten wyn. Claerlike daer  
30 sal dy maria schencken ut eren aller besten wyn<sup>3\*</sup> unde al-  
ler<sup>4\*</sup> soetesten wyn. Dan

<sup>1\*</sup> hoghe    <sup>2\*</sup> dattu also dar    <sup>3\*</sup> — wyn    <sup>4\*</sup> — aller

<sup>1</sup> ML. 183, 665 *Sermones de diversis*, Serm. 42, n. 7 „Illic erit Deus omnia in omnibus.“



moeghen dyne nabuers vermoeden, dattu hebst ghedrunc-  
 ken dyns selves bitter, suer wyn,<sup>1\*</sup> nochtan is dyn herte  
 over all vrolic overmits dyns brudegoms unde syner unde  
 5 dyner moeder aller edelste wyn. Och edele sele, en wil dy  
 nicht verlaten up dy selven,<sup>2\*</sup> wanttu bist dy selven een  
 krancke brugghe, mer sette all dynen troest in cristo unde  
 in maria, dan staestu vaste,<sup>3\*</sup> vrolick in tijt unde in ewic-  
 heit. Al is dyns selves wyngaerden mishachlick dynen bru-  
 degom, um dat dynen wynstock, dyne druven unde dynen  
 10 wyn over all unvulkomen is,<sup>4\*</sup> also dattu dynen brudegom  
 nicht en moghest eeschen in dynen wynhof, als de myn-  
 nende sele dede in den boeke der leeften<sup>5\*</sup> sprekende:<sup>1</sup>  
 Och myn leeff, myn ghemynede, myn brudegom,<sup>6\*</sup> kome<sup>7\*</sup>  
 in synen hof, dat he daer ete de vrucht syner appelen. Al-  
 15 dus ist<sup>8\*</sup> dyner snoetheit te hoech, den ewighen keyser  
 te roepene in dynen wyngaerden, anghesyen syn weer-  
 dicheit unde dyn armoedicheit<sup>9\*</sup> um dyns wynstockes snoet-  
 heit.<sup>10\*</sup> Nochtan machstu dynen wyngaerden ghenoechlick  
 maken myt anderen bloemen unde kruden, dat den ewighen  
 20 konyng, dynen mynliken brudegom ghenoege, daer in  
 te komene. Bernardus secht:<sup>2</sup> O mensche, al dat dy untbre-  
 ket in vulkomenheit, dat salstu vervullen myt oetmoedic-  
 heit. Hijr umme int eerste sal staen in dynen wynhof dat  
 edele fyoleken der oetmoedicheit. Natuerlike de fyole ko-  
 25 met ut der magheren eerden unde is by nae de eerste bloe-  
 me in<sup>11\*</sup> tijt des meyes, blae van verwen, kleyne van lyve,  
 edel int<sup>12\*</sup> ruken, swac van still off kleyne unde smael up  
 syne voete,<sup>13\*</sup> nederbughende ter eerden. By nae ghelije  
 enen kleynen voghelken<sup>14\*</sup> overmits syn nybbeken, myt<sup>15\*</sup>  
 30 twen kleynen vloeghelken unde myt

1\* den bitteren, suren wyn dynes selves 2\* up dynes sel-  
 ves dogede 3\* † unde 4\* — is 5\* leve 6\* — myn bru-  
 degom 7\* † dar 8\* is 9\* armode 10\* snodicheit

11\* † der 12\* myt

13\* synen voet 14\* enen cleynen vogellkene gelick...

15\* overmydst

<sup>1</sup> Cant. 5, 1.

<sup>2</sup> ML. 184, 529, Tract. de interiori Domo, c. 21, n. 42 „quid-  
 quid minus est in te fervoris et boni operis, humilitas sup-  
 plebit purae confessionis.“



een kort sterteken unde ten lesten is dit bloemeken guet  
 ter aersadyen teghen de koelde unde oick teghen ander  
 kranckheyden.<sup>1\*</sup> O ynnige sele, merke doch desse punten  
 gheesteliken int fyoleken der herteliken, waerachtigen oet-  
 5 moedicheit. Int eerste wasset de fyole in magher<sup>2\*</sup> eerden.  
 Also is de rechte oetmoedicheit over all dorre in eers selves  
 achte unde all eer guet scryvet se to gode, de een fonteyne  
 is aller guetheit, unde alle quaet ghift se eer selven unde  
 kennet eers selves misdadicheit. Augustinus secht:<sup>1</sup> O men-  
 10 sche, wilstu weten oft u oick recht sijst, alstu dy selven  
 myshaghest in dyns selves quaet<sup>3\*</sup> unde god dy behaghet  
 in al dyn guet, dat is, alstu kennest unde belyest, dat all  
 dyn doghen unde all dyn vermoghen van gode is unde  
 all dyn misdoen van dy selven is. Dan bistu recht. Vroe in  
 15 den meye komet de fyole voer anderen bloemen. Aldus  
 is oetmoedicheit een begynne aller dogheden unde aller  
 gueden werken. Och als de koelde, duyster wynter dyns  
 oelden sundeliken levens hen is ghegaen, so komet in den  
 begynne des meyes de oetmoedighe fyole overmits up  
 20 styghen der sunnen, over all luchtende unde hettende int  
 herte, also dattu dan dyns selves sunden kennest unde  
 belyest unde oick beschreyest overmits dat licht der graciën.  
 Daer nae volghet de somer des gheesteliken levens, in  
 welken groyet unde bloyet, wasset,<sup>4\*</sup> rijpe werdet alle  
 25 bomen, kruden unde koern aller dogheden unde gueder  
 werken.<sup>5\*</sup> Och alst fyoleken up gaet, dat is een wisse tey-  
 ken, dat de wynter hen is,<sup>6\*</sup> de mey teghenwoerdich is unde  
 de somer anstaende is. Unde dit fyoleken der oetmoedic-  
 heit komet vroe, mer et duert oick lange. Augustinus  
 30 secht:<sup>2</sup> O mensche, vragestu my, woe du

1\* kranckheit    2\* magerer    3\* quaetheit    4\* † unde

5\* aller guden werke unde dogede    6\* † unde

<sup>1</sup> Cf. ML. 37, Enarratio in Ps. 118, Serm. 31, n. 8.

<sup>2</sup> Cf. ML. 36, Enarratio in Ps. 15, Notas mihi... n. 10.



een guet leven salst beghynnen, vulvoren<sup>1\*</sup> unde enden,<sup>2\*</sup> ic segge dy altijt: myt oetmoedicheit. Dit bloemeken is alheel blae. Dat is hemelsche verwe, um dattet rijke der hemelen is der armen van gheeste, dat is, der oetmoedighen.

5 Unse<sup>3\*</sup> here sprac:<sup>1</sup> Salich syn de arme van gheeste, um dat em to hoert dat rijke der hemelen. Den duldighen, den reynen van herten, den vredemakers unde anderen dogheden secht he, dat eer loen sal wesen in toekomenden tyden, ellic<sup>4\*</sup> nae syn behorlicheit, mer den armen van gheeste secht

10 he, dat eer loen is dat rijke der hemelen in teghenwoerdicheit, um dat de oetmoedighen over all ghelike syn den konynghe der hemelen unde se holden syn lectie,<sup>5\*</sup> van em lerende, dat he is sachtmoedich unde oetmoedich van herten. Dit edel fyoleken is seer kleyne, smael, swack, dunne,

15 syn been,<sup>6\*</sup> syn still of syn voet is alheel kleyne, ter eerden bughende, neder glydende. O aller edelste oetmoedicheit, o kostele fyoleken, al bistu in dy selven kleyne, nochtan bistu over all mynlick, begheerlic, suverlick, verkeselic. Jo du dy selven meer neder druckest unde bughest, yo

20 du over all mynliker bist. Ja grote konynghe, keyser, vorsten,<sup>7\*</sup> juncleren nyghen eer hoecheit to dyn nederheit um dy te pluckene vander eerden dyner dyepheit, um te rukene dyn ghenoechlicheit, um te syene dyn schoenheit, um te rueren dyn sachticheit, um te brukene dyn edelheit.

25 Och se komen in den hof der gheestelicheit, um te halene dat fyoleken der oetmoedicheit. Over all wort de oetmoedicheit<sup>8\*</sup> boven all ghemynnet<sup>9\*</sup> um eer edelheit, want al de em<sup>10\*</sup> selven vernedert, de sal werden verhoghet. Al was marien hof over all vulkomen<sup>11\*</sup> myt bloemen aller

30 hillicheit, want<sup>12\*</sup> daer was de lylie der reynicheit, de rose

1\* voeren      2\* endigen      3\* † leve      4\* itlick  
 5\* syne lexen      6\* syne bene      7\* † unde      8\* — Over  
 all wort de oetmoedicheit      9\* bemynt      10\* B. en  
 11\* † myt bomen unde      12\* — want  
 1 Matth. 5, 3.



der mynlicheit, de saffaraen bloeme der lijdsamheit, nochtan woert de overste keyser daer in ghetrecket allermeeſt<sup>1\*</sup> um dat fyoleken der oetmoedicheit, um dat he allermeeſt ansach de oetmoedicheit syner deernen. O edel fyoleken, 5 all dyn ſtaen is neder liggen, all dyn hoecheit is neder glyden, men mach dy myt ſtocken unde myt ſtutten up richten unde myt macht int hoech ſetten,<sup>2\*</sup> nochtan wilſtu<sup>3\*</sup> over all neder glyden nae all dynen vermoeghen. Aldus een waerachtich<sup>4\*</sup> recht<sup>5\*</sup> oetmoedich herte. Dat mach men prij- 10 ſen, keſen,<sup>6\*</sup> heffen,<sup>7\*</sup> upboeren myt groten lof, weerdicheit<sup>8\*</sup> unde heerlicheit, mer altijt ſtaet et up ſyn nederbugen in ſyns ſelves ſynne, anſyende ſyns ſelves ſnoetheit oic in tijt ſyner meeſten<sup>9\*</sup> weerdicheit. Em ſelven ſtynckich,<sup>10\*</sup> verworpelic unde verſmadelic holdende<sup>11\*</sup> unde 15 daermede gode behachlick unde alle menſchen mynlick unde em ſelven ſalich in tijt unde in ewicheit. Auguſtinus ſecht: O menſche, iſt dattu dy ſelven behagheſt, ſo miſhageſtu gode, mer miſhaghe dy ſelven, ſo behageſtu gode. Want een oetmoedich, vernedert herte en ſal god nicht verſmaden. 20 O koſtele fyoleken, kleyne, mer crachtich in aersadye der kranken ſelen, o edele oetmoedicheit, du hebſt manyghe wonden gheheelt myt dyn plaeſter unde manyghe krancheit ghenesen. Bernardus ſecht:<sup>2</sup> Als de mynne is underlynge te broken unde ghewondet, ſo wort ſe weder gheſunt over- 25 mits oetmoedicheit, dat is myt oetmoedich<sup>12\*</sup> bidden der verghiffeniſſe of venie. Aldus is der mynnen band alto<sup>13\*</sup> vake te broken myt ſolticheit, myt kyff, myt verwijt, als de wyſe man ſecht:<sup>3</sup> Waer hoemoet is, daer is kijf altijt<sup>14\*</sup> unde vyantschop. Mer overmits oetmoedicheit unde neder- 30 bughen is over all vrenſchop, een-

1\* *allene*      2\* — *setten*      3\* *wultu*      4\* *warachtelick*  
 5\* — *recht*      6\* † *unde*      7\* *verheven*      8\* — *weerdicheit*  
 heit      9\* — *meesten*      10\* *stynckelick*      11\* — *holdende*  
 12\* — *dat is myt oetmoedich*      13\* *al*      14\* *altyt kyf*

<sup>1</sup> ML. 36,472 Enar. in Ps. 41, n. 12 „Anathema te ipsum, displicendo tibi: displicebis enim Deo, si placueris tibi.“

<sup>2</sup> ML. 183, 122 De nat. Domini, Serm. II. n. 6 „sola virtus humilitatis est laesae reparatio charitatis!“

<sup>3</sup> Prov. 11,2.



drachticheit, mynlicheit, vrede,<sup>1\*</sup> soticheit. In der konyng-  
 ghen boeke staet,<sup>1</sup> dat een bose konyng, abhab ghenomet,  
 myt alto velen sworn, leliken<sup>2\*</sup> sunden hadde gode ver-  
 toernt,<sup>3\*</sup> also dat god in syn strenghe rechtveerdicheit den  
 5 sundighen konyng untboet by den propheten Ysayas, dat  
 he em<sup>4\*</sup> wolde slaen myt scherper wraken unde all syn  
 gheslechte laten vergaen. De bose konyng woert ver-  
 veert. He ghenc in een haren cleet, he streyede asschen up  
 syn hovet, he sloech syn aensichte neder ut oetmoedicheit  
 10 syns berouwighen, vernederden herten. Doe sprac god to  
 den selven propheten: um dat ahab em veroetmoedighet voer  
 my, so wil ic myn wrake keren van em. In synen daghen  
 wil ic<sup>5\*</sup> vrede gheven um syn oetmoedicheit ut myn guetheit.  
 Och desser exempelen is seer vele int oelde testament, dat  
 15 de oetmoedicheit is ghewesen sake der salicheit in tijt unde  
 in ewicheit. Lucas scrijft,<sup>2</sup> dat twe menschen up steghen in  
 den tempel, um daer te bedene. De ene was een phariseus,  
 dat is een af ghescheyden mensche. De vertelde daer syns  
 selves vele guede werken. Der ander was een publicaen, dat  
 20 is een openbaer sunder, over all arm in dogheden, mer rijke  
 in sunden. Ut oetmoedicheit syns herten sloech he syne  
 oghen neder,<sup>6\*</sup> myt syn hand kloppende<sup>7\*</sup> voer syn borst,  
 myt synen mond belyende<sup>8\*</sup> syn misdaet, sprekende ut de-  
 per<sup>9\*</sup> rouwyghen, herteliken oetmoedicheit:<sup>10\*</sup> O god, wes my  
 25 sunder ghenadich. Daermede woert he rechtveerdigher dan  
 de eerste dunckel hilghe mensche nae den rechten ordel go-  
 des. Waerlike syn een enich fyoleken in den hoff syns  
 herten was gode behachliker unde em selven saligher in  
 syn oetmoedicheit dan des eersten alle blomen, kruden  
 30 unde bomen der gueden werken in syn verme-

1\* † unde    2\* — sworn, leliken    3\* gode vertorent hadde,  
 dat    4\* — em    5\* † em    6\* † myt synen hevede unde  
 7\* cloppede he    8\* beliede he    9\* † wemodigen  
 10\* oetmodigen herten

<sup>1</sup> III. Reg. 21, 26 ff.    <sup>2</sup> Luc. 18, 10.



telheit.<sup>1\*</sup> Augustinus secht:<sup>1</sup> Beter is een oetmoedich sunder dan een hoemoedich rechtveerdighe.<sup>2\*</sup> O edele fyoleken, te rechte bistu ghelijc enen voghel, de seer kleyne is overmits dyns selves snoetheit, de du selven altijd merkest.

5 O utverkoerne oetmoedicheit, dyn nybbeken is int ende kleyne, um dattu altijd snode unde kleyne punten seggest van dy selven ut<sup>3\*</sup> dyns selves hertelike versmaden dyns selves.<sup>4\*</sup> Mer voert is dyn nybbe groter int middel, um dattu altijd groter dogheden voelest unde sprekest

10 van dynen naesten. Int ander ende by dyn hovet is dyn nybbeken dicke, sterck<sup>5\*</sup> unde allermeest, wanttu altijd aller hoghest voelest unde sprekest van godes guetheit, rijcheit, mildicheit, mynlicheit, den du altijd lovest myt dynen nybbe, benedyende in tijt unde in ewicheit. Och

15 aldus kanstu synghe myt dynen nybben, kleyne, groter<sup>6\*</sup> unde allermeest, o edele fyoleken, o schamel oetmoedicheit, o utverkoerne suverlike vogelken, kleyne, mer over all schone. Aldus kanstu oick<sup>7\*</sup> overmits dyn hovet, ansichte, oghen unde all dyn lijff neder glyden ter

20 eerden, over all dechtich, dattu vander eerden bist gemaket, up der eerden wonest, van der eerden levest unde alto hant salst<sup>8\*</sup> weder komen in de eerde. Dat selve is te verstane by dyn korte sterteken, o edele fyoleken, o kleyne vogelken, ghelijc den<sup>9\*</sup> nettelen konynghe in syn

25 korte sterteken, ghedechtich, dattu hijr nicht langhe en salst wesen,<sup>10\*</sup> mer altijd naekst dynen sterfdach, den du selven nicht en kennest, woe kort he dy overkomen sall. Daer umme kykestu altijd ter eerden, alheel nederbugende, over all bereyt te levne unde<sup>11\*</sup> stervene, te doene unde

30 te latene

1\* † Sunte 2\* — dan een hoemoedich rechtveerdighe

3\* um 4\* ut dy selven 5\* staerker, dicke 6\* unde groet

7\* † over al 8\* B. saltu 9\* enen 10\* leven 11\* † to

1 ML. 38, 930 cf. Anm. S. 374.



nae den<sup>1\*</sup> willen godes. Och de eeghester heeft enen langhen stert, over all cloeke, nochtan woert se vake eerst ghevanghen, unde se heeft also vele swarte vederen als witte. Aldus syn wertlike lude kloeker dan de kynder  
 5 des lechtes, in eer ghebuerte hopende noch langhe te levē. Daer umme huppen se sunder sorghen up der eerden van een<sup>2\*</sup> stede ter anderen, van ghenoechten in ghenoechten unde oick van sunden in sunden over all unstadich. Al kryschende vlyeghen se up de bome, spryngende hijr  
 10 unde daer sunder oetmodighe<sup>3\*</sup> stanthafticheit. Och se leven in ghenoechten, mer se<sup>4\*</sup> sterven in bitterheit. In een oghenblick tydes styghen se neder ter hellen, dan is vergaen all eer huppen, sprynghen, synghen, kraschen, kryschen, vlyeghen unde loesliken lyegen.<sup>5\*</sup> Dan wort eerst  
 15 der eegesteren eer huppen verboden, dan is allen kloeken luden eer loesheit vergaen. Int tijt hadden se ghelijcke witte unde swaerte vederen, doe se vermoeden<sup>6\*</sup> den strengen richter te bedryeghene, um dat se<sup>7\*</sup> vele guede wercken dede ghelijc int ghetall eren quaden werken. Och de  
 20 boesheit heeft eer selven gheloeghen. God en mach nicht werden bedroeghen. Int overste jherusalem en mach nicht swartes in gaen.<sup>8\*</sup> Daer umme moeten se daer buten staen unsalich in tijt unde<sup>9\*</sup> in ewicheit. Och edele fyoleken, o kleyne vogelken, behold dyn korte sterteken, ghedechtich  
 25 dyns korteliken stervens. Myt dyn nybbeken bekenne unde belye dyns selves snoetheit unde myt dit selve nybbeken love unde benedye de<sup>10\*</sup> godlike barmherteliken soticheit, mildicheit, mynlicheit unde guetheit. Myt dynen twen vloegelken salstu up styghen unde vlyegen an de fonteyne  
 30 der godliken ghenadicheit, daermede bistu salich in tijt unde in ewicheit. O utverkoerne fyoleken der oetmoedicheit,

1\* † levesten    2\* der eenen    3\* † sachtmodicheit unde  
 rechte    4\* unde    5\* legen    6\* vermodeden    7\* † so  
 8\* nicht ingaen icht swartes    9\* — in tijt unde  
 10\* † dynen heren unde syne



over all mynlic um dyn schoenheit. Bernardus secht:<sup>1</sup> Oetmoedicheit is versmaden syns selves, komende ut syns selves waerachtich kennen.<sup>1\*</sup> O ynnighe sele, dit bloemeken wasset by em selven in dynen hoff sunder seyen, sunder 5 poten, sunder planten. Och kundestu dy selven kennen, wattu bist, wattu vermoeghest<sup>2\*</sup> by dy selven sunder<sup>3\*</sup> gracie godes, claerlike dan soldestu over all oetmoedich wesen in dy selven, by dy selven. Micheas scrijft:<sup>2</sup> O israhel, dat is, o gheestelike sele, de sake dyns oetmoedighens 10 is middes in dy selven. O edele sele, wilstu oetmoedich wesen, so en is dy gheen noet, daer umme te reysen in veren landen, over zee, in groten steden, noch in hoghen scholen, noch um groet geld te kopene, noch kostele boeken te lesene, noch subtijle<sup>4\*</sup> meysters te soekene, noch 15 sworn aerbeyd te done, noch hoghe berghe te styghene. Claerlike middes in<sup>5\*</sup> dy selven vyndestu over all ghe-noech saken dyns oetmoedighens. Gae in dy selven, woe langhe wilstu dy van buten ansyen. Bernardus secht:<sup>3</sup> Als de mensche em selven van buten ansyet, soe is al syn 20 dyngh claer. He vastet, he waket, he leset, he bedet, he aerbeydet, he gaet te kerken, he draghet alle syne cleder unde zeden van buten ghelije synen naesten off<sup>6\*</sup> oick som-tijt boven synen nabuers,<sup>7\*</sup> mer bynnen ist over all te broken. O mensche, gae in dy selven, daer vyndestu dy 25 selven te wesene<sup>8\*</sup> enen sac vull sunden, enen hoet vull boesheyden,<sup>9\*</sup> enen korff vull dreckes. Merke<sup>10\*</sup> dyn leefte, dyn begheerte, dyn upset,<sup>11\*</sup> dyn achter blyven, dyn drijfte, dyn dencken, dyn dancken, dyn kennen, dyn mynnen unde all de crachten dyner selen van bynnen. Claerlike daer 30 vyndestu dy selven in der waerheit, by der keersen der inwen-

1\* warachticheit unde bekennen      2\* vermacht      3\* † de

4\* † boeke unde geleerde      5\* — in      6\* † he

7\* † is      8\* — te wesene      9\* boesheit      10\* Meer

11\* upsetten

<sup>1</sup> ML. 182, 821 Tract. de moribus et officio episcoporum, C. V, n. 19. „Humilitas est contemptus propriae excellentiae... ut quis de se noverit sentire humiliter...“

<sup>2</sup> Mich. 6, 14.

<sup>3</sup> ML. 183, 172 In Quadragesima Sermo II. n. 2. cf. Ann. S. 365.



dighen clærheit.<sup>1\*</sup> Dan salstu dy selven to styncken, all schynstu<sup>2\*</sup> buten te blenckene, daarmede kanstu oick dan dy selven in dy selven sencken.<sup>3\*4\*</sup> Bernardus secht:<sup>1</sup> Gheen dyngh en is lichteliker te doene, dan em selven te oetmoe-  
 5 dighen, als de mensche selven will. Augustinus secht:<sup>2</sup> Als de mensche overmits gracie des hilghen gheestes wort gheleydet in em selven unde vyndet daer syns selves unghelijcheit, dat he den oversten lechte der ewighen waerheit alto veer is overmits syns verstandes duysterheit, dat  
 10 he nae der ewighen guetheit nicht dorstich en is um<sup>5\*</sup> koeltheit syner begheerliken<sup>6\*</sup> cracht, dat is, syn leefte, unde voert dat all syner selen inwendighe crachten<sup>7\*</sup> alheel verkeert syn, verstuert, te broken unde oick verstorven<sup>8\*</sup> van eer eerste edelheit, puerheit, ghesundheit,  
 15 dat se solden gheschicket staen in god, an god,<sup>9\*</sup> um god, ghelijc als se ghesat weren int eerste van god, och als he dit vyndet in em selven, dan en is em gheen dyngh soeter dan bitterliken<sup>10\*</sup> schreyen. In der bybelen staet,<sup>3</sup> dat een heydensch konyng myt synen ruters quam in jherusalem  
 20 unde nam all de kostel cijrheit uten tempel godes. Dat altaer worp he neder unde all de edele, guldene vate unde schone cleder unde clenoden des tempels brachte he in syn land. Daer nae<sup>11\*</sup> ghengen de kynder van israhel myt eren preesters in den tempel. Als se daer merkeden,  
 25 dat de tempel also barmliken was<sup>12\*</sup> bynnen besubbet, belabbet, bedragget, sunder cijrheit, als een woeste hoy-schuer, all was he van buten in syn ghewoentlike schoenheit, doe storteden se neder unde schreyeden bitterliken. Int eerste aerbeyden se daer nae<sup>13\*</sup> den tempel te reyn-  
 30 nyghen bynnen<sup>14\*</sup> unde weder te vercijren. O ynnighe sele,

<sup>1\*</sup> waerheit    <sup>2\*</sup> † van    <sup>3\*</sup> ock in dy selven unde dy selven sencken    <sup>4\*</sup> † Sunte    <sup>5\*</sup> van    <sup>6\*</sup> † begeerlicheit unde <sup>7\*</sup> cracht inwendeliken    <sup>8\*</sup> verstoven    <sup>9\*</sup> † unde    <sup>10\*</sup> † to <sup>11\*</sup> — nae    <sup>12\*</sup> † berovet

<sup>13\*</sup> bitterliken int eerste. Dar na arbeydeden se    <sup>14\*</sup> bynnen to reynigen † unde weder to reynigen unde weder ...

<sup>1</sup> ML. 183, 1253. *Verbotenus in Indice, ubi indicatur ML. 182 col. 93 (Ep. VI. [73] ad Brunonem Coloniensem)*. „Nihil facilius volenti, quam humiliare seipsum“ (steht aber nur im Index so, nicht an der angegebenen Stelle; vielleicht Druckfehler im Index!)

<sup>2</sup> Cf. ML. 38, Serm. 31 de verbis Ps. 125. 5, 6. „Qui seminat in lacrymis ...“ c. III, n. 4.

<sup>3</sup> I. Mac. 4, 37.



dit merkestu nu selven aller best, wat dit gheesteliken bedudet.<sup>1\*</sup> Och kundestu dyne oghen in dy selven keren, van bynnen over all dy selven merkende, clarlike du soldest mytten eersten neder storten in oetmoedicheit, bitterliken schreyen in berouwicheit,<sup>2\*</sup> alle quaet werpen uten tempel dyns herten overmits dyns bijechtens gansselicheit, daer nae den tempel cijren overmits nye vuricheit unde oick<sup>3\*</sup> dynen nabuer unghequellet laten unde blyven myt em in vreden, in eendrachticheit, in mynlicheit. O edele 5 oghe, du bist wonderliken subtijl unde kostell boven alle lede, nochtan untbreket dy een dync, dat is, dattu dy selven nicht syen en kanst. Over all kanstu alle dynghen merken van buten, de kanstu der selen kundighen van bynnen, mer dy selven bistu alheel blynd. Als dy ijcht 15 ghebreket in dy selven, so moestu kyken int speghel<sup>4\*</sup> of bidden dynen naesten: och wat mach my int oghe wesen. Och kundestu dy selven syen unde dyns selves quaet merken ghelijc dyns naesten, waerlike soe en stondestu nicht te vergheldene. Och lere doch desse kunst, dy selven ken- 20 nende int speghel der waerheit, dan vyndestu oetmoedicheit in dy selven, medelydicheit myt dynen naesten, vrede myt gode, salich in tijt unde in ewicheit. Natuerliken dat edel fyoleken ghift den menschen lichteliken unde soeteliken te slapene. O utverkoerne oetmoedicheit, alle de dy 25 mynnen,<sup>5\*</sup> ghebruken, ruken unde besitten, o edele bloemen, den ghevestu gheesteliken slaep, also dat se overmits dyn cracht over all werden unbevoelick, sunder achte tijtliker dynghen, um dat se ghelijc enen

1\* *beduden wil*    2\* *berouwelicheit*    3\* — *oick*

4\* *ynt spegel kyken*    5\* † *kennen unde*



slapende mensche nicht en syen, noch en horen, noch en smaken, noch en begheren all dat de werlt gheven unde loven kan in tijt, nochtan syn se levendich to all dat em salich is in ewicheit. In den boeke der leefden sprac de  
 5 mynnende sele:<sup>1</sup> Ic slape, mer myn herte waket. Och se hadde dit fyoleken<sup>1\*</sup> in eren wynhoff, se was over al vull oetmoedicheit, se was slapende van buten, mer wakende van bynnen, se was eer selven unde alle der werlt ghestorven, up dat se also myt eren brudegom<sup>2\*</sup> mochte  
 10 leven. Also sprac se in vrolicheit: Ic slape, mer myn herte waket. Och se segede oick int selve boeke: Unse beddiken is bloemich. Daer wolde se slapen myt eren brudegom up syn bloemyghe beddiken tusschen synen armen, anden cruce utgherecket, um se daer to em te nemene unde myt em  
 15 daer te slapene. Clarlike daer was aller bloemen overvloedighe vulheit, all wast noch in den wynter over all vull<sup>3\*</sup> koeltheit. Daer was boven all dat fyoleken der oetmoedicheit,<sup>4\*</sup> daer de keyser aller konynghen stond anden cruce tusschen twen mordeners ander galgen in der allermeesten  
 20 schanden, naket unde bloet,<sup>5\*</sup> myt<sup>6\*</sup> doernen ghecroent, over all syn lijff bloedich unde ghewondet. O bloemyghe beddiken des oversten keysers, du bist claerliken een beddiken unde nicht een bedde. All was dyn here groet, edell, rijke,<sup>7\*</sup> mechtich, mynlic, teder, juncferlic, alsoe dat he  
 25 ummer solde slapen up een kostel, groet,<sup>8\*</sup> sachte bedde, allermeest in syn uterste krancheit um unse salicheit ut syn mynlicheit, nochtan weerstu em<sup>9\*</sup> syn beddiken, also enghe unde smaell, dat he synen enen voet up dy moste legghen up den anderen over all stijff ghenaghelt. O arme, snode,  
 30 harde<sup>10\*</sup> beddiken, o lastighe cruce, unsen verloser boven maten

<sup>1\*</sup> † in eren herten      <sup>2\*</sup> myt eren brudegamme also

<sup>3\*</sup> wynter vull aller      <sup>4\*</sup> † do      <sup>5\*</sup> — in der allermeesten  
 schanden, naket unde bloet      <sup>6\*</sup> in      <sup>7\*</sup> — rijke

<sup>8\*</sup> in een groet, kostel      <sup>9\*</sup> — em      <sup>10\*</sup> † snode

<sup>1</sup> Cant. 5, 2.



hard um dyn wreetheit unde syn tederheit, mer uns allen salich in tijt unde in ewicheit. O beddiken, waer syn dyne lakene, dyne dekene, dyne poelen, dyne plumen,<sup>1\*</sup> dyne hovetkussen, dyne gardynen, dyn heymelike<sup>2\*</sup> kamer, dyn  
 5 stille reste, dyn ghenoechlic ligghen. Och du bist over all verkeert, mer doch du bist over all bloemich. Daer is de rose der mynlicheit, de lylve der reynicheit, de fyolette der duldicheit<sup>3\*</sup> unde boven all dat edel fyoleken der allermeesten oetmoedicheit. O fyoleken, ghif my te slapene  
 10 in soeticheit, al is somtijt myn herte in bitterheit, dan laet my ansyen myns brudegoms allermeeste<sup>4\*</sup> oetmodicheit, duldicheit, mynlicheit in syn allermeeste unrecht unde bangicheit, dat ic also verghete myn kleyne unrecht unde daermede begeven in myn<sup>5\*</sup> grote claghen,<sup>6\*</sup> myn bitter knaghen, myn lelike knarren,<sup>7\*</sup> myn stadich<sup>8\*</sup> narren unde  
 15 kome also te slapene in resticheit overmits dyn edelheit. O fyoleken der oetmoedicheit, gode behachlick, mynen naesten ghenoechlick, my selven salich, vrolic, restich in tijt unde in ewicheit.

## 20 XL. Kap.

Wo dat edele medesoteken der sunnen alden dach volghet.

Alstu aldus dit edell fyoleken der oetmoedicheit hebst in den hoff dyns herten over all den bryncke in ghenoechten, o ynnighe sele, dan sal daer oick staen dat schone medesoteken der ghehoersamheit, dat anders ghenomet is een marien bloemeken. Natuerlike dit bloemeken is kleyne  
 25 mer ghenoechlick over all syn lijff. Int middel desser bloemen is een sachte roet kussen, dar ut wassen vele witte, kleyne<sup>9\*</sup> blader, over all ghelijc unde rond,<sup>10\*</sup> als een

1\* † dyne deekene    2\* hemele    3\* verduldicheit

4\* — allermeeste    5\* begynne myne    6\* † unde

7\* † unde    8\* unstadige    9\* vele cleyner, witter

10\* roet